

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Sollte's Neueste Nachrichten.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Hauptstadtstr.) Halle a. S.
Verlag: Gr. Ulrichstraße 16 (Hauptstadtstr.) Halle a. S.
Druck: Gr. Ulrichstraße 16 (Hauptstadtstr.) Halle a. S.

Halle'sches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei im Haus.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
Einzeln die Post Ausgabe A 10 Pfg. (einer Blätter) B 12 Pfg. (zwei Blätter) C 15 Pfg. (drei Blätter) außer Beilage.
Einzelnpreis 20 Pfg. pro Seite außerbeilage 80 Pfg. Beilagen 10 Pfg. pro Seite. Beilagen nach Liefernanzahl.
Haupt-Expedition:
Gr. Ulrichstraße 16 (Hauptstadtstr.).
Eröffnet täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Bei der Frühstückstafel in Wilhelmshöhe am Freitag erlosch der Kaiser der Freude in warmen Worten einen Trinkspruch auf den Kaiser von Oesterreich aus.

Der Kaiser stiftete aus Anlaß des 60jährigen Jubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg an diesem ein äußeres herzliches Gedenkbüchlein.

Die Schwimmlager Staboffiziere haben die Veranstaltung einer Festlichkeit zu Ehren der englischen Flotte, die vom 28. bis 31. August vor Swinemünde anker, abgelehnt.

Der „Koulois“ berichtet aus Tanger, daß ein Komplott gegen das Leben des Grafen Tattenbach entdeckt worden ist. Auf den Befehl des Kaisers habe man drei Schuldige hingerichtet.

In Deutsch-Ostafrika sind deutsche Waffenschmiede und -Schweimern von Eingeborenen ermorde worden. Der Gouverneur hat sofortige Verstärkung seiner Waffenschmiede verlangt.

Der sächsische Reichsratsabgeordnete Dr. Ernst Barthelemy, einer der Führer der ultraconservativen Abtheilung, ist am Donnerstag in Freiburg in Baden gestorben.

Das Manifest des Jaren über die Einbringung einer Reichssteuer ist nun erschienen.

Nach dem „Echo de Paris“ erklärte Graf Lambdorski dem Jaren, daß die Friedensfrage ausfindigst gemacht worden und die Waffensachen, für die sich Lambdorski persönlich verantwortlich fühlte, als gelichtet angesehen ist.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 19. August.

Für die „stille Zeit“, in der wir nach dem Kalender leben sollen, haben die für Politik Interessierten eine ungemein reiche Auswahl. Es war alles da: Heimische Politik, hoh, höchste, allerhöchste Politik, auswärtige und internationale Politik. Die Wahrheit zu gestehen, zeigte sich im Deutschen Reich das meiste Interesse für die — Schweinepolitik. Sie war so köstlich, daß alle Welt sich vergebens den Kopf zerbrach, wie sie zu ergründen. Man fragte überall über die hohen Fleischpreise, über die Unmöglichkeit für jede weltliche Volkswirtschaft, sich in der gewöhnlichen Weise mit Fleisch zu beschäftigen, dennoch wollte der Landwirtschaftsminister, angeblich aus Rücksicht auf die Weltanschauung der nationalen Schwärmer, eine größere Jauzir über die Grenze nicht gestatten, obwohl er in einigen Monaten doch wird gestatten müssen und obwohl eine bestimmte Jauzir schon jetzt feststeht. Der Minister des Jaren Herr v. Bethmann-Hollweg und der Handelsminister widersprechen zwar, mühten sich aber dem zukünftigen Minister fügen, und löst der Reichs-

kanzler fügte sich mit größtem Bedauern. Ob er nicht, da er sich von Nordern nach Wilhelmshöhe begeben hat, dem Kaiser von den Klagen des Volkes über die Fleischfrage zu Ohren oder zu prävalisch war, hatten reichlich Stoff zu bedenken. Da ist König Eduard durch das Reich gereist, ohne mit dem Kaiser zusammenzutreffen; da ist jetzt ein mächtiges englisches Geschwader auf dem Wege nach Swinemünde und Neufahrwasser, und man weiß nicht recht, wie man es empfangen soll, während der Eisenbahnminister sich bereit erklärt hat, Schaulustige in Eisenbahnen zu ermöglichen und die Küste zu bestreuen, damit sie die britischen Schiffe und deren Wandler sehen können. Auch hat der Kaiser englische Abnobile zum Stapellauf nach Stettin geladen, bei welchem er selbst die Landreise zu halten gedenkt. Es gab auch gründliche Kritiker, die hinter dem Aufbruch des Reiches des jungen Spanierkönigs eine politische Antiquie zu sehen vermeinten. Die weber für die Schweinepolitik noch für die seit dem Spremberger Eisenbahnunglück Tagestags gewordene Umwandlung noch englischer Hauptbahnhöfen in doppelgleisige sich erwarren konnten, wurden desto hitziger, wenn die Rede auf die Ausrottungsberichte des Generals von Trotha in Deutsch-Südwestafrika kam und gar wenn die Frage erörtert wurde, ob nicht wegen der Truppenbeschaffung eigentlich der Reichsdrag zu einer außerordentlichen Zusammenkunft hätte einberufen werden müssen.

Auch die fremden Länder boten viel politischen Unterhaltungsstoff. Da war zunächst die norwegische Volksabstimmung; die ganze 184 Stimmen gegen die Auflösung der Union ergab, während mehrere hunderttausend Stimmen, in der Tat nahezu das ganze stimmberedigte Volk in Norwegen sich für die Trennung erklärte. — Ta vor neben sehr vielen unerwarteten Tatsachen die einige eireisende in Ausland, daß der Jare nun endlich das Volksoverrettingsgesetz unterzeichnet hat. Folgehoholow soll der Verfall der Gesetz sein, das inbeziehen in mancher Beziehung besser ist, als erwartet worden ist.

In Oesterreich feierte der Kaiser seinen 75. Geburtstag und bereit aus diesem Anlaß 32 neue Batale in den Reichsstat.

In Spanien herrscht eine sehr bedauernde Hungersnot, so daß heißt die sonst sehr indolente spanische Regierung sich zu energischen und kostspieligen Anwehmsmaßnahmen hat entschließen müssen.

Die Friedenskonferenz hat sich über eine ganze Reihe von Friedensbedingungen bereits geeinigt, nur nicht über die beiden Hauptforderungen: die Abtretung Sachalins und die Jastung einer Kriegsschiffabteilung. Allenfalls — so scheint es wenigstens — will Russland auch Sachalin abgeben, aber eine Kriegsschiffabteilung nimmt er nicht. Freilich hat Russland kein Geld und bekommt auch so leicht keines. Die alternativen Lage schon düstern die Entscheidung bringen.

Großstadtvollschulen.

Halle, 19. August.

Aus Berlin schreibt ein gelegentlicher Mitarbeiter: Wie viele von den Gymnasialen, die hoffnungsvoll von ihren Eltern in die Sexta eingeschult werden, erreichen wohl ihr Ziel und legen das Abiturientenexamen ab? Höchstens ein Drittel oder ein Viertel. Diese Tatsache hat keinen Einfluß auf die Organisation der Gymnasien. Das Letztziel steht fest. Wer es nicht erreicht, muß leben, was er mit

Das gnädige Fräulein.

Novell von W. v. Metten.

5) (Fortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)
Ein dreizehnjähriger Knabe hob ihre Krast, sie warf sich in den Fauteuil und verzug ihr Gesicht in demselben. Die Fenster waren geöffnet, köstlicher Duft von unzähligen Blumen erfüllte das Zimmer. Eine schneeweiße Blüte von den rauschenden Rosen, die den Turm überwucherten, lag neugierig zum Fenster herein; erst heute hatte die Sonne, die milde Luft nachgeholfen sie war noch nicht zur vollen Pracht erblüht; leiser Wind bewegte die Ranken, und ein Tauropten, den sie bis jetzt in ihren inneren Herzen getragen, fiel herab auf das Blatt unter ihr und glänzte dort im Sonnenhimmel wie ein Diamant. Oder was es eine Träne, die die Rose der unglücklichen Mädchenleib schenkte, eine Träne des Weibes für ihre auch erst halb erblühte Schwelger, der der Boden unter den Füßen zu wanken schien, der alles gerannt wurde, ihr Heim, die Ehre ihres Namens und der Glaube an ihren vergifteten Vater? — Niemand!

Als Nordheim endlich, nachdem er seine Skizze der heiligen Theresia zu seiner Befriedigung vollendet hatte, die Kapelle verließ und wieder seinen Wohnsitz zuhause, begegnete ihm der alte Herrmann. Nordheim wollte mit einem Gruß an demselben vorbeiziehen, der Alte aber hielt ihn auf.

Entschuldigen Sie, einen Augenblick können Sie mir doch wohl schenken?

Obwohl Herrmann, nehm meinen Arm, der Weg ist hier so schlecht und kommt mit mir!

Sich dankte, — der Alte wies den Arm zurück. — Herr von Nordheim, ich bin ein Mann von sechsundachtzig Jahren und habe viel in dieser Welt gesehen, glauben Sie mir, das eine arme Weib geruht hat, kann kein Glück bringen, im Gegenteil, es bringt Glück, Jammer und Elend auf das Haupt desjenigen. Er streckte mit feierlicher Gebärde seine

Rechte gegen den jungen Mann aus, und dieser wich betroffen zurück.

„Was kümmert das Euch?“ brach jetzt der Alte los. „wo und wie ich es erliden. Herr, wenn Ihr mein gnädiges Fräulein von hier vertriebt, o Herr, Ihr müßt es ja nicht tun, a warum müßte ich so lange in diesem Jammerlande bleiben, um das, das noch zu erleben, ich sage es ja, die Felder haben kein Glück.“

Nordheim trat vor ihn hin mit sprühenden Augen.

„Glaubt Ihr denn, ich tue es gern? Mir ist es viel, viel härter als all den anderen, und ich hätte gerne mein Leben gegeben, um sie glücklich zu sehen. — meine heilige Theresia!“ Die letzten Worte sprach er kaum hörbar, dann wandte er dem Alten den Rücken und schritt halblaufend fort. Während ihn der Flach terren für die Tat seines Vaters? fragte er sich; dann dachte er an den Weib, den er geliebt, wie wird sie ihn aufnehmen? Er meinte den schonflammenen Willen zu leben, mit dem sie das Weisheitswort von sich warf, er hätte beinahe, sie würde sein Nervenbündel zurückziehen, es paßte nicht zu dem Weib, das er sich von ihr gemacht, dies Anerbieten anzunehmen. Die Behalt des alten Herrmann tauchte vor ihm auf, was würde der sagen, wenn er das gnädige Fräulein zum Altes führte? Würde er den halb ausgeprochenen Jauzir zurücknehmen? Er schüttelte unwillig das Haupt, sie wird ihn ja zurückweisen, wie kann er nur an die Möglichkeit des Gegenteils denken. Er hatte den Bisthof erreicht, aus der Tür deselben trat ihm Erdmann entgegen.

„Wah, daß ich Sie treffen. Herr Nordheim, das gnädige Fräulein läßt bitten, und drei Uhr bei der vorzusprechen.“ Er warf ihm dabei einen vorwurfsvollen Blick zu, seinen Schuld war es, daß das gnädige Fräulein so langweil war? Er konnte sie ja garnicht wieder, in der letzten Zeit war ihr Hofstaat jwiel bei ihr gewesen, und dann hatte sie immer geweint. Der Herr stand damit in Verbindung, und der Alte

seiner unvollkommenen Bildung entgegen, oder wie er ihr einen Rückhalt geben kann. Auf die Absichten und seine Rücksicht genommen, wie nicht mifkommen, wird ausgeglichen.

Die Volksschule ist nicht in der Lage, minderbegabte Schüler abzugeben. Sie muß vielmehr alle — ausgenommen völlig Bildungswfähige — behalten und soll sie in einer bestimmt abgegrenzten Zeit zu einem gemeinsamen Ziele führen. Der Grundgedanke der Berliner Gemeindefchulen ist durch die Forderung aus: „Die Kinder sind in allen Klassen soweit zu fördern, daß sie in ihrer überwiegenden Mehrzahl in einem Jahr vor der Beendigung ihrer Schulpflicht die Berechtigungsstufe für die erste Klasse erreichen.“ In allen Volksschulplänen findet man diese Forderung mehr oder weniger deutlich ausgeprochen.

Wie sieht nun diese „überwiegende Mehrzahl“ aus? Das „Staatliche Jahrbuch deutscher Städte“ gibt darüber Auskunft. Nur drei Beispiele seien zur Illustration gewählt. In den achtzehnhundert Volksschulen Mannheims haben Eltern 1901 von hundert abgehenden Schülern 64, in den vierhundertsechzig von 73, in den sechshundert Waburg 59 nicht die erste Klasse erreicht. Berlin hat noch ungenügender Abgangsschüler. Sie liegen in der Lebensgeschichte zum Teil, aus schließlichen Schichten bestritten. Wie wird die überwiegende Mehrzahl die erste Klasse erreichen, ungeachtet ein Drittel der Großstadtvolkschulen erhält eine Fortbildung, und da die für unser Kulturleben besonders wichtigen Kenntnisse fast ausschließlich den beiden obersten Klassen zugewiesen sind, ist das Manco in der Bildung bei den Schülern, die die erste Klasse nicht mehr erreichen, ganz bedauernd.

Nur wenigen Schülern bleiben denn nun die Kinder folgen? Keineswegs ist Unheil der hauptsächlich Grund. Geringere Begabung, Krankheit oder schlechte häusliche Verhältnisse lassen die Schüler, häufig nicht das Klassenziel erreichen. Diese Kinder haben doch das Recht, eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu verlangen. Und die Schule hätte die doppelte Pflicht, gerade diesen Jauzir von der Natur oder vom Schicksal nichtmündig befundenen Kindern ganz besondere Fürsorge zu Teil werden zu lassen. Man hat Verneinung der Beirpläne und Herabminderung der Klassenfrequenz gefordert. So berichtigt diese Forderungen sind, so sind sie doch nicht das Mittelziel; das bemittelt Leipzig, daß trotz niedriger Schülerzahl und einfachem Lehrplan noch ein Viertel seiner Schüler entläßt, ohne daß es die erste Klasse erreicht hat.

Der tüchtige Stadtschulrat Mannheim, Dr. A. Sicking, ist der Meinung, daß die achtjährige Schule eine Uniform ist, die nicht für alle Schüler paßt. Er hat für Mannheim die Differenzierung der Schüler nach ihrer natürlichen Fähigkeiten durchgeföhrt. Dort ist eine achtjährige Volksschule. Nach dem ersten Schuljahr werden die nicht Berechtigten nicht zur Rezipienten verwandelt, sondern auf sie findet das sechsjährige Fortbildungsinstitut Anwendung. Wer aus dort nicht vorwärts kommt, wird der vierjährigen Hilfsklasse zugewiesen. Die Mannheimer Volksschule weist also neben der überall üblichen unterwärtsliegenden Obierung noch eine solche nach leitlicher Richtung auf. Jeder Schüler soll eine seinen Fähigkeiten entsprechende abschließende Bildung erhalten. Das „Mannheimer Schulgesetz“ hat in pädagogischen Kreisen viel Bewegung hervorgerufen. Die Klagen der Kämpfer für oder wider freuzen sich. Das Verdienst von Dr. Sicking, oder niemand rauben können, daß er die wunden Stellen der Großstadtschule bloßgelegt hat. Ob seine Schulorganisation dafür ein wirksames Heilmittel ist, muß die Erfahrung lehren.

wünschte von Herzen, er wäre nie geboren worden, ehe er so viel Herzleid über seinen gnädigen Fräulein gebracht.

Drei Uhr betrat Nordheim den Schulhof, in dessen Mitte der alte steinerne Brunnen prangte; leise plätschernd fiel das Wasser aus Neptuns gehobener Hand, spritzte es aus dem offenen Mund der steinernen Delphinin; die Sonne schien darauf, und ein farbiger Regen legte sich im Halbkreis um zwei der Fenster des Schloßes, es waren die der jungen Herrin. Ein eigenes Gefühl bemächtigte sich des jungen Mannes, als er jetzt die breite, feinerne, mit einem Teppich belegte Stiege emporstiegt und endlich vor einer kleinen in Eisenblech geschützten Türe blieb, hinter welcher der alte Erdmann, der ihm vorangehend, verstand. Er sah den langen Gang entlang. Die Decke war geschmückt, ebenio die Wände, an denen wertvolle Kupferstücke von Königen, Jagdszenen vorstellten, sowie mächtige Hirschgeweihe angebracht waren. Jeder anderen Augenblick hätte Nordheim mit Interesse nicht nur die Kunstwerke, sondern auch als passionierter Jäger die prachtvollen Geweihe betrachtet, heute aber stand er regungslos, den Blick träumerisch in die Ferne gerichtet; in wenigen Augenblicken sollte sich sein Schicksal entscheiden, sollte über sein ganzes zukünftiges Leben bestimmt werden. Da berührte der alte Erdmann seinen Arm.

Das gnädige Fräulein wartet in dem zweiten Salon.

Wahlos verhallte sein Schritt auf den knirschenden Teppichen, als er entrast. Doch ausgerichtet, mit marmorartigen Wangen stand Viola von Fedelt inmitten des Salons, seiner barock. Er blieb auf einige Entfernung von ihr stehen, er war ein gewandter Weltmann und gewohnt, sich in jede Lage zu finden, hier aber fand er wie ein schüchternes Schilfnabe und wagte es nicht, nach dem ersten Blick, den er auf sie geworfen, die Augen vom Boden zu erheben.

Viola unterwarf das mimische Schwärzen. „Herr von Nordheim“, — ihre Stimme zitterte ein wenig, ihre Augen waren nicht auf ihn, sondern auf das an der gegenüberliegenden Wand angebrachte Bild ihres Vaters gerichtet, —

Saison-Ausverkauf

in der

Berliner Schuhfabrik

57 Gr. Ulrichstr. 57
im Gold Schiffchen.



Enorm billig!

Hier wiederkehrend!

Damen-Lederschuhe	Schnür- u. Knopf- u. Spangeln-	Schuhe farbig u. schwarz	2.40 u. 3.40
Damen-Lederschuhe	Schnür- und Knopf-	Stiefel	2.90 u. 3.90
Herrn-Lederschuhe	Schnür- und Zug-	Schuhe	3.60 u. 4.60
Herrn-Lederschuhe	Schnür- und Zug-	Stiefel	3.60 u. 4.60

Damen-Lasting- u. Cord-Hauschuhe mit Leders. 88 Pfg.

Damen-Lacktuch-Spangeln-Schuhe
Starke Kinder-Leder-Knopfstiefel m. Abs.

Jeder Käufer erhält beim Einkauf v. 3⁰⁰ an
1 Paar Haus-Pantoffel

gratis.

Ausserdem zahlen wir 4 Prozent in Bar an der Kasse zurück.



TIEDEMANN'S
BERNSTEIN-FUSSBODENLACK
MIT FARBE, ÜBER NACHT TROCKNEND,
IN DOSEN, ZUM HAUSGEBRAUCH.

Paris 1900 - St. Louis 1904 - Goldene Medaillen.
Marke Tiedemann (blaues Etikett) Mk. 2.40
Marke Rebus (rotes Etikett) Mk. 2.-
Marke Herkules (grünes Etikett) Mk. 1.60
für 1 Kilogramm-Dose.

Vorrätig in den Drogen- u. Farbenhandlungen.



Kluge Frau
ist nur jene, welche das
für jede Familie weitläufige
Klugenische Haar-Öl, das
von Frau Anna Heine, fr.
Oberheilmittel u. geburts-
hilfe, Knecht & Kgl. Charles
zu Berlin, gepat. ist, für die
Frauen besitzt von Frau
Anna Heine, Berlin
47, Oranien-
strasse 65.

36000 Pracht-Betten
wurden seit, ein Beweis, wie beliebt meine
Betten sind. Ober, Unterbett u. Matratze
mit weichen Bettl. 12.50, prachtl. Vordel-
betten 17.50, rote Ausstattungsbetten
22.50. Nichtmal, siehe Betrag reiner.
Verkaufte gratis.
A. Kirchberg, Leipzig 36.

Alle Sorten
dreizehnerige Del- u. Lackfarben,
Schablonen, Pinsel usw. Nützlich in der
„Walhalla-Drogerie“,
Magdeburgerstr. 26.

**Billige bühnische
Bettfedern!**
10 Pfd. neue geschlisse-
ne 8 Mk., bessere
10 Mk., weisse dan-
nenweisse geschlissene
15 Mk., 20 A. 30 A. Versand
franko, tollfrei, per Nachn. Umtausch
u. Rücknahme gegen Fortsetzung
gratis. **Benedikt Sachsel,**
Lobes 881, Post-Pilsen Böhmen.

Korpulenz, Fettleichkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.**
Vorzugsweise in gesch. Weidallen u. Versen-
diplomen. Rein harter, keine harmen Drogen
enthaltend, sondern rein pflanzlich. Kein Heilmittel,
kein Gehirnmittel, sondern naturgemäße
Milch, Gemüts, unerschütterlich für d. Gesundheit
sehr. **Herold empfiehlen.** Keine Zeit, keine
Reise, keine d. Lebensweise, Saugmilch, Saugmilch,
Ballet 1.00 Pfd. in gegen Bekommen ab. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 65, Königgrätzerstrasse 78.

Bei Haarrückenleiden
findet **Campanella'sches** Haar-Frisier-
pulver 25 an Gelatineschmelze ge-
bunden den vorzüglichsten Nutzen.
Es beschleunigt die eigentlichen Wurzeln,
schützt sie vor Kälte, die die Wurzeln
zerstört, ist sehr alt, aber normal
wie bei jeder Wunde, die mit Salben
belegt wird. Preis 3 Mk. **Chemische
Fabrik Leuna, Harburg, Altenburg.**
Export: **Wismar-Neustadt am Meer.**

Bergg. S. Altenburg.
Handwerkschule
Roda S. A.
Innungsverbandsrechte, Prag. 100
Direktor Körner.

Grosser Massen-Verkauf

Halle a. S., Leipzigerstr. 17.

Wegen Aufgabe einzelner Quantitäten verkaufen dieselben zu spott-
billigen Preisen und zwar:

Garantirt reine **Blumenlotion** 12 Stück nur 70 Pf., fertige
Blütenlotion 6 Stück im Karton 48 Pf., reine **Glycerinlotion**
3 Stück 20 Pf., 3 Stück **Veilchen-, Heliotrop-, Fliederlotion** in
eleganten Kartons a. 35 Pf., **Kleitenwurzöl** 3 R. 20 Pf., **Stangen-**
Pomade 5 R. **Bartwische** Tube 5 Pf.

Reiner **Krauselwasser** 1a. **Rose** 25 Pf., **Eau de Cologne** und
Parfüm in allen Größen 15, 20, 25, 35, 40, 50 Pf., **Birken-,**
Brennerei- und Eiskopfwasser in 1a. Qualitäten, vorzüglich in
Klebrud., sehr billig, **Zahnbürsten** 10 Pf., **Mundwasser** 1a. 45 Pf.,
Bay-Rum 1a. 35 Pf.

Echt französische Seifen u. Parfüms
von **Roger & Gallet, Paris, Gellé freres Kosmydor,**
Paris.

Zimmerparfüms.

Alle Artikel zur Zahn-, Haut- u. Nagelpflege
in nur streng besten Fabrikaten zu selten billigen Preisen in
Massen-Auswahl.

Kleider- und Kopfbürsten, Kämme, Rasierpinsel, Seifen-Näpfe,
sowie alle einrichtlichen Waren

enorm billig.

Sämtliche Artikel für Hauswäsche in
1a. Qualität **sehr billig.**

Zeche Friedrich Wilhelm, Halle.

Braunkohlenwerke Eisdorf-Zscherben.

Ferapstr. 424. Geschäftsräume Gr. Märkerstr. 20, p. Ferapstr. 424.

Empfehlen als altbewährtes Heiz- und Küchenmaterial

Ia. Zscherbener

Dampf-Nasspresskohlensteine

in Paketen von 1000 Stück,

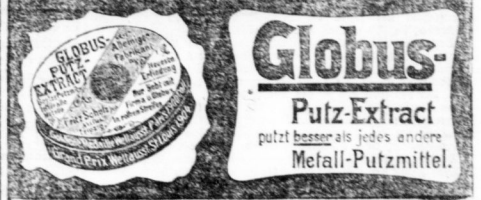
Ia. Briketts

in vorzüglicher Güte

frei Gelass bis 1. Oktober a. c.

zu Sommerpreisen.

Wellanst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung. Grand Prix.



Täglich frisch
als bekannte Galleische Delikatessen

ff. Matzkuchen,
Streufruchtchen, ferner Apfelfuchen,
Wandelfuchen, Mohnfuchen,
Napfuchen.

noch viele wohlwärmende Kuchen- u. Zwiebacksorten,
Samstag von früh an und bei Bestellung jederzeit frisch

ff. Speckkuchen
Rechenmacher
H. Elitzsch, Steg 9.
Grosse Gasse der Prot. Beich. Kirchen u. dem Bäderstr. in eiehr. Betrieb.
Bekanntmachung vom 20. 11. 1904

H. Strahlendorff's
1830-1881. Ferapstr. 1. 1726.

Handels-Akademie.
des Fürsten von Hohenzollern.
Muster-Kontor.
BERLIN SW., Beuthstrasse 11, 1. 2. 3. Etage.

Am 5. Oktober beginnen die neuen Kurse zur vollständigen Ausbildung für den kant.
Mittelschulberuf. Vormittags 8-11, nach- u. Abends 6-9. Unterricht und Damen privat.
Dauer der Kurse 2, 3 u. 4 Monate.
Zeugnisse, baltischer Schulabschluss für meine Schüler. Pension im Hause. Der Unterricht
in mehreren Institute wird von 21 praktischer Lehrern, sowie staatlich geprüften Lehrern
und 3 Lehrern geleitet, es stehen 10 Klassenräume und 14 erhellte Schreib-
maschinen zur Verfügung.

Wäschereifäße Dauerhaft
Zander, Gr. Märkerstr. 12
Zögling des Halbespater-Berufs.

Zöpfe, stoffe Kammeln in all
Reihen über 2, 30 u.
Heinz Kröner,
Gr. Märkerstr. 16, u. Bismarckstr.

Grosser Ausverkauf
von **Gold- u. Silberwaren**
wegen Geschäftsverlegung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nur bis 1. Oktober
Rudolf Müller, Goldschmied,
Schmeyerstr. 23

Schweissfuss,

Wunden und ähnl. Geruch werden ohne nachteilige Folgen sofort beseitigt
durch **Walgott's Präservativ-Creme.** Die Füße werden eelstlich wider-
standsfähig und ein Geruch erzeugt, der sich nicht auf jeden geruch. Tube 25, 40 u.
50 Pfg., Corras 400, Salicylsäure 1.00, Salicylsäure 1.00, Gallotanninsäure 4.00.
Sie haben bei **M. Walcott Nachf., Gr. Hirschr. 30** Telefon 638

Bauterrain.
Grundstücke in beliebiger Größe für Wohnhäuser und
industrielle Anlagen.
auf Wunsch mit Wohnhaus an der Ringstrasse 100, 100, 100, 100, 100, 100, 100, 100,
Galle E., Bismarckstr. 10
Halle'sche Bahn- u. Terraingesellschaft.

Was verlangt
Walgott's Zitronensaft,
alle Bestandteile der Zitrus in konzentrierter, Zitronen enthalten, daher bedeutend
wohlwärmender und liefert als gewöhnlicher Zitronensaft, bei
W. Walcott Nachf., Gr. Hirschr. 30
Gelland & Comp., Ernst Lieke, Robert Weick, Central u. Kaiser Trau-
ern, Ernst Schneider, E. Marquardt, Frau Niede.

Paul Knauer, Gr. Märkerstr. 14,
Telephon 1922,
Weinhandlung und Weinstuben,
hat sich bestens empfohlen.